

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1927)
Heft: 9

Artikel: Robert Browning : Porphyrias Buhle
Autor: Borchardt, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Robert Browning: Porphyrias Buhle

Übersetzt von Rudolf Borchardt

Der Regen kam heut abend früh,
 Der schwere Wind war schnell gefrischt,
 Er riss die Wipfel durchs Gesprüh
 Und schlug den See zu wüstem Gischt,
 Mein Herz halbtot war ihm vermischt,

Als zu mir glitt Porphyria; rasch
 Schloss sie den Frost und Sturm hinaus
 Und kniet' und macht' den Herd durch Asch
 Auflohn und warm das arme Haus –
 Dann – stand sie –, zog den nassen Flaus

Und Schleier ganz von der Gestalt,
 Die schrumpflen Handschuh fort, entband
 Den Hut und alles Haars Gewalt,
 Das fiel; und saß zu mir gewandt
 Und rief; tat, da kein Laut entstand,

Sich meinen Arm rings um, und schloss
 Die Schulter auf, das Weiße bar
 Und all ihr gelbes Haar weit los –
 Geneigt, und bettete mir dar
 Und goss darauf ihr gelbes Haar,

Flüsternd, wie sie mich liebt – Ah, sie
 Zu schwach, ihr Herz, das mich begehrend
 Sich bäumt vom Hochmut, drins gedieh,
 Zu lösen, eitle Pflicht verzehrend
 Und mein zu sein für immerwährend.

Doch Sehnsucht auch will ihren Preis,
 Noch starb heut nacht in Festesbrunst
 Ein jäh Mein-denken, der so weiß
 Aus Sucht nach ihr und allumsunst –
 So war sie hier durch Guss und Dunst.

Wahr, wahr, ich sah zu ihr hinan,
 Stolz, sehr stolz, endlich wusst ich's, trug's,
 Sie kniet vor mir. Vom Jähen dran
 Erschwoll mein Herz, und schwoll und wuchs,
 Als ich schon dachte meines Zugs.

Momentlang was dort saß, mein war,
 Mein; gut, zart, reinlich. Eines Dings
 Fund fiel mir zu, und ihrer Haar
 Lang langen Gelbstrang wand ich rings
 Um ihren winzgen Hals; so ging's,

Und würgte tot; Qual macht ihr's nicht.
 Ich bin ganz ruhig, keine Qual.
 Wie Knospen drin was summt, wer bricht
 So ich ihr Lid; noch einmal Strahl
 Des blauen Auges sonder Mal.

Und ich entschnürte nächst das Band
 Um ihren Hals; der Wangen Flor
 Glomm neu von meines Kusses Brand.
 Ich stützt ihr Haupt wie eh zuvor:
 Meine Schulter stützt empor

Jetzt ihren Kopf, der noch drauf hängt,
 Den kleinen, rosig lächelnden,
 So froh, dass ihm sein Traum geschenkt,
 Dass, was er hasste, nun dahin
 Und ich, sein Wunsch, gewonnen bin!

Porphyrias Wunsch; sie ahnte nie,
 Er war gewährt, und so – von dort;
 Und nun dasitzen ich und sie
 Und rührten uns die Nacht nicht fort,
 Und Gott sagt immer noch kein Wort.